



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Dr. Heiner Garg (FDP)

und

## **Antwort**

**der Landesregierung** – Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren

### **Verlegung der Gynäkologie und Geburtshilfe vom Klinikum Elmshorn nach Pinneberg, 2. Anfrage**

#### Vorbemerkung des Fragestellers:

Die Landesregierung hat in der Antwort auf die Kleine Anfrage zum Thema Verlegung der Gynäkologie und Geburtshilfe vom Klinikum Elmshorn nach Pinneberg (Drs. 16/1318) die Frage nicht beantwortet, ob die in den Elmshorner Nachrichten vom 16.03.2007 zitierte Aussage von Gesundheitsministerin Trauernicht zur geplanten Verlegung der Geburtshilfe und Gynäkologie aus dem Klinikum Elmshorn nach Pinneberg zutreffend sei: „Ich sehe derzeit keinen Handlungsbedarf bei der Gynäkologie und Geburtshilfe in Elmshorn“.

Ist diese Aussage zutreffend?

#### Antwort:

Ja. Diese Aussage ist in folgenden Kontext einzuordnen: Angesichts der für viele Beteiligte überraschenden Entscheidung der Regio Kliniken, die Geburtshilfe am Standort in Elmshorn zum 01.04.2007 aufzugeben, hat Ministerin Dr. Gitta Trauernicht mit dem Landrat und Vorsitzenden der Regio Kliniken, Herrn Dr. Grimme, und der Bürgermeisterin von Elmshorn, Frau Dr. Fronzek, Gespräche geführt, um sich ein umfassendes Bild über die Entscheidungsgrundlage für oder gegen die Verlegung der Elmshorner Geburtshilfe an den Standort Pinneberg zu machen.

Vor diesem Hintergrund wurden insbesondere erörtert:

- die Geburtenentwicklung im Kreis und die Anzahl der Geburten in den Regio Kliniken,
- die Entfernung und verkehrliche Anbindung an den neuen Standort,
- die soziale Lage – insbesondere auch von Migrantenfamilien - und Probleme mit der Verlagerung,
- die Qualität und Ausstattung beider Geburtshilfestationen sowie
- wirtschaftliche Aspekte und
- Empfehlungen der Fachgesellschaften.

Die Gesundheitsministerin hat deutlich gemacht, dass sie für eine der größten Städte Schleswig-Holsteins mit ihrer Sozialstruktur eine andere Unternehmensstrategie für wünschenswert gehalten hätte. Bei 2500 Geburten im Kreis insgesamt und zurzeit ca. 50 % davon an den Standorten Pinneberg und Elmshorn der Regio Klinik wäre eine offensive Strategie denkbar gewesen, um die Geburtenzahlen in der Klinik Elmshorn zu erhöhen.

Im Sinne einer Stärkung des Gesundheitsstandortes Schleswig-Holstein hätte das Gesundheitsministerium dieses Vorgehen unterstützt.

Die Unternehmensentscheidungen der Regio Kliniken sind bekannt.